Covington.

Die Covingtoner Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West Sechste Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgend welcher Art werden bis neun Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

— Im Gesundheitsamt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Wm. Stewart, 69; Bertha May Roland, 33; Clarence Holford, 36; Mary Anna Reiß, 72; Elizabeth A. Reeves, 79; Maria Elizabeth Pfeiffer, 29; Amelia Kidwell, 81; Elmer Grouch, 7; William B. Coleman, 69 Jahre alt.

— Die Leiche, welche vor einer Woche auf der Trenkamp'schen Farm gefunden wurde, soll, wie der stellvertretende Coroner, Friedensrichter King glaubt, mit J. Warren Lindsay identisch sein. Die Schußwunde am Kopf der Leiche, dürfte auf einen Mord zurückzuführen sein. Lindsay, welcher früher hier an der Wallace Avenue gewohnt hatte, wird seit einiger Zeit vermißt.

— Eugene Harvey, 32, und Wm. Brown, 35, beide Eisenbahn Angestellten waren gestern in einem Straßenbahnwaggon der Madison Avenue Linie in einen heftigen Streit gerathen, was zu deren Verhaftung führte. Sie werden der Trunkenheit und des unordentlichen Betragens beschuldigt.

— H. Olding von No. 2814 Woodburn Avenue Walnut Hills fuhr gestern in seinem Buggy die Hängebrücke entlang, als das Pferd plötzlich scheute und in wilder Flucht davonsauste. Der Polizist Clark folgte auf seinem Motorcycle dem Durchbrenner und brachte das Thier an der 7. Straße, zwischen der Scott und Greenup Straße zum Stehen, nachdem er gegen das Eisengitter der Parachialschule gerannt war. Olding kam mit einer leichten Verletzung davon.

— Ein Hund, welcher Symptome der Wuthkrankheit zeigte, wurde gestern von den Bewohnern der 9. und Lee Straße getödtet. Der Polizeileutnant Sam. Martin ließ den Kopf des Thieres zur Untersuchung nach dem Gesundheitsamt bringen.

— Die Countyrichter von Boone, Bracken, Carroll, Campbell, Grant, Harrison, Kenton, Mason, Pendleton, und Robertson Co. werden am nächsten Mittwoch eine Sitzung abhalten, um über ein Sanitarium für Lungenschwindsüchtige zu berathen. Das Sanitarium soll auf einem Landtrakt, welcher 97 Acker Land enthält und nahe Fort Mitchell gelegen ist, errichtet werden. Nach einem statistischen Ausweis sterben in Kentucky jährlich 6000 Personen an derLungenschwindsucht, während 40,000 Personen an Tuberkulosis leiden. Es sollen außer dem erwähnten Sanitorium noch 8 ähnliche Heilanstalten im Staate errichtet werden. Gouverneur Stanley wird wahrscheinlich ebenfalls der Sitzung beiwohnen.

— Die Städte Covington und Newport erhielten je $1000 als ihren Antheil an den Einnahmen der Covington und Newport Brücke für Juni und Juli. Die Brücke, welche früher von Brücken-Direktoren beider Städte verwaltet wurde, steht jetzt unter der Geschäftsleitung der Stadt-Kommissäre von Covington und Newport.

— Der Cigarrenmacher Henry Middendorf, welcher nahe Bromley wohnte, ist gestern gestorben.

— Während des Gewittersturmes gestern Nachmittag wurde der Flaggenstock auf dem Spritzenhause in Latonia vom Blitz getroffen und zersplittert. Nördlich der 16. Straße war kein Regenfall zu verzeichnen.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 9 Uhr Abends entgegengenommen werden. Telephon South 2401.

— Der Counthrichter Boltz hat an die Friedensrichter T. Gerding, T. K. Hutchinson, E. R. Brandes und C. E. Harrison einen offenen Brief gerichtet, in Beantwortung eines Schreibens, welches von den Genannten veröffentlicht worden war. In diesem Schreiben war die Beschuldigung verneint worden, daß sie die Verbesserung der Landstraßen verzögern. Ihre Opposition sei gegen ein patentirtes Material (Tarvia) gerichtet, da anderes Material (Macadam) billiger zu erhalten sei. Richter Boltz zweifelt in seinem offenenBrief daran, daß der Fiskalrath Macadam den Vorzug gebe, da, wie in den angeführten Resolutionen konstatirt wird, auch Tarvia bevorzugt worden sei. Auch der Ankauf mehrerer Landstraßen in Campbell County sei von dem Fiskalrath dadurch verzögert worden, daß die Angelegenheit einem Kommittee zur Berathung mit dem Generalanwalt überwiesen wurde.

— Chas. Gardner, 63 Jahre alt, ein Blumenhändler, welcher in einem Hausboote am Fuß der Monmouth Straße gewohnt hatte, wurde gestern als Leiche aufgefunden. Er war seit längerer Zeit leidend und war im Begriff an die Newport Loge der Eagles zu schreiben, daß er mit ärztlicher Hülfe wiederhergestellt werden könnte, als er vom Tode ereilt wurde. Frau Nettie Barber, an der Monmouth und Front Straße wohnhaft, welche dem Kranken einen Topf mit Kaffee bringen wollte, fand die Leiche Der Coroner Dr. Digby, welcher benachrichtigt wurde, gab einen auf Erschöpfung lautenden Wahrspruch ab. Gardner hatte seinen Unterhalt damit erworben, daß er auf den Coney Island Booten Blumen verkaufte.

— An der Chestnut und Brighton Straße fand gestern in früher Morgenstunde unter Farbigen eine Rauferei statt, wobei Mary Rice, angeblich von Falmouth, Ky., in den Unterleib und im Rücken und Patsy Jones in das Handgelenk gestochen wurde. Letztere weigerte sich mit der Rice nach dem Speers Hospital gebracht zu werden, wenn ihr nicht gestattet werden würde ihr Kind mitzunehmen. Die Stichwunden, welche die Rice erlitten hat, werden als gefährlich bezeichnet. Die Polizei sucht nach einem Farbigen, welcher den Angriff ausgeführt haben soll. Die Jones, sowie ihre Rassegenossinnen Elza Taylor und Cora Johnson wurden verhaftet.

— Ein Farbiger, angeblich unter dem Namen „Lawnen" bekannt, hat gestern Vormittag nahe dem Immergrün Friedhof ein verwegenes Raubattentat ausgeführt. Er hielt sechs farbige Arbeiter mit vorgehaltenem Revolver an und zwang sie ihre Baarschaft zum Betrage von $28 auszuliefern. Die Farbigen, welche vollständig ausgeplündert wurden, waren gezwungen den Weg nach Newport zu Fuß zurückzulegen. Hier meldeten sie den Vorfall im Polizeiquartier. Die Polizei von Newport, Cincinnati und Fort Thomas sucht jetzt nach dem Straßenräuber.

— Der bekannte Anwalt Geo. Veith, welcher in der Sommerfrische in Mt. Clemens weilt, wird dort jetzt als ein Held gepriesen. Ein junges Mädchen, welches in einem Buggy fuhr, gerieth durch das Durchgehen ihres Pferdes in Lebensgefahr. Veith warf sich muthig dem Pferde in die Zügel und brachte das Thier zum Stehen.

— Ein Mann, welcher sich James Siple nennt und angeblich in Cincinnati wohnhaft ist, wurde gestern an dem Badestrand in Dayton verhaftet Die Polizei behauptet, daß Siple während des Badens im Flusse sich gegen ein 13jähriges Mädchen angeblich in ungeziemender Weise benommen habe. Er wird heute im Zugengericht prozessirt werden.

— John Miller, von No. 122 Taylor Ave., Bellevue, starb gestern im Alter von 57 Jahren.

— Jno Pence, von No. 934 Robert Straße, war gestern an der 8. und Dayton Straße mit einem Verwandten in Streit gerathen. Letzterer lief plötzlich nach seiner Wohnung und kehrte nach einer Weile mit einer Vase bewaffnet zurück. Er benutzte das Wurfgeschoß und traf damit Pence an der Stirne, oberhalb des Auges. Pence wurde nach dem Speers Hospital gebracht, wo seine Verletzung als eine ernste erkannt wurde.

— Der Farbige James McNeer, welcher vor Kurzem von einem Rassegenossen während eines Streites nahe den Wasserwerken an der Licking Pike geschossen wurde, befindet sich in Speers Hospital in einem sehr prekären Zustand.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Brnck, 449 Süd Fünfte Str. Bell Tel. 476 - R. Home Phone 1631 - A.

— Der 30 Jahre alte verehelichte Georg Lindauer ist gestern im Mercy Hospital einem Lähmungsanfall erlegen, von dem er vor einigen Tagen betroffen wurde.

— In der Nacht auf Sonntag kam es in Middletown zu einer wüsten Straßenscene, wobei der 18jährige Denny Malonen, 1206 Sycamore Straße daselbst erschossen wurde. Der 20jährige Courtney Houndshell wurde gestern in Franklin verhaftet und der Polizei in Middletown ausgeliefert.

— Wm. F. Rochelle vom Star Bildertheater an Court Straße, wurde beim Hantiren seiner Maschine von einem elektrischen Schlag getödtet. Coroner Krone wird den Todesfall untersuchen.

— Frau John Troutwine und Frl. Bessie Hill, beide 306 Nord Sechste Straße wohnhaft, wurden gestern, am Typhus leidend, nach dem Mercy Hospital gebracht. Die Erkrankung wird auf den Genuß von verdorbenem Eiscream zurückgeführt.

— Der Maschinenbauer Charles Schrichte, an der Nord Dritten Str. wohnhaft, erwirkte gestern vom Squire Balser in Cokeotto einen Haftbefehl gegen den Munizipalrichter Horace Shank. Derselbe soll betrunken gewesen sein und Schrichte bedroht haben. Der Fall kommt wahrscheinlich am Dienstag zur Verhandlung.

— John Baker, der vor dem St. Charles Hotel eine einem Handlungsreisenden gehörige Handtasche an sich genommen haben soll, wurde von Polizeisergeant Niedermann unter der Anklage des Kleindiebstahls festgenommen.

Nichts neues

Brachte der Sonntag in Sachen des dem Lande drohenden Eisenbahner-Ausstandes.

Präsident Wilson vertheidigt seinen den Bahnpräsidenten gemachten Vorschlag.

Versichert, daß durch denselben das Schiedsgerichts-Prinzip nur gestärkt würde.

Wie es heißt, arbeiten die Bahnpräsidenten an einem Gegenvorschlag.

In welchem sie einige Forderungen zugestehen und andere schiedsgerichtlich erledigt wissen wollen.

Washington, D. C., 20. Aug. Die Konferenzen, welche Präsident Wilson in Sachen des drohenden Eisenbahnstreiks mit den höchsten Beamten der Bahngesellschaften sowie mit den Führern der Eisenbahn-Angestellten abgehalten hat, haben die Situation nach der allgemeinen Ansicht der Betheiligten zu einem Punkt gebracht, der entscheidende Entwicklungen während der nächsten Tage zeitigen dürfte. Obschon am Sonntag die Unterhandlungen nicht thatsächlich weitergeführt wurden, so nahm der Präsident doch Gelegenheit, indirekt die Behauptung der Bahnbeamten zu beantworten, daß durch seinen Plan, den achtstündigen Arbeitstag vorläufig einzuführen, bis eine zu ernennende Kommission dessen Durchführbarkeit und auch die anderen strittigen Fragen untersucht, das Prinzip der schiedsgerichtlichen Erledigung gefährden würde. In einer Depesche, deren Wortlaut in Washington bekannt gegeben wurde, erklärte der Präsident, daß er mit aller Entschiedenheit für das Prinzip der schiedsgerichtlichen Entscheidung sei und daß durch seinen Plan dieses Prinzip nicht geschwächt, sondern gestärkt würde. Er bemerkte ferner, daß Maßnahmen getroffen werden müßten, um für alle Zukunft das Eintreten einer Lage, wie es die jetzige ist, unmöglich zu machen.

In der Zwischenzeit haben die Bahnbeamten, die sich vorläufig dem Vorschlag des Präsidenten gegenüber ablehnend verhalten, unter sich weitere Besprechungen abgehalten. Die Arbeiterführer, welche Herrn Wilsons Vorschlag zustimmten, verhalten sich vorläufig abwartend und harren auf die Entscheidung ihrer Arbeitgeber.

Die Depesche des Präsidenten, in welcher er seinen Plan vertheidigte, war eine Antwort auf ein Telegramm von George Pope, dem Präsidenten der National Association of Manufacturers, in welchem der Präsident dringend ersucht wurde, darauf zu achten, daß der Grundsatz der schiedsgerichtlichen Erledigung gelegentlich der Unterhandlungen bezüglich des drohenden Streiks genau beobachtet würde. Herrn Popes Depesche lautete wie folgt:

Hartford, Conn., 18. Aug. 1916.

An den Präsidenten

Im Weißen Hause.

Im Namen von 3700 Organisationen von Fabrikanten, die drei Millionen Leute beschäftigen und deren Fabrikanten, die drei Millionen Leute beschäftigen und deren Fabriken nur dann den Betrieb aufrecht erhalten können, wenn der Eisenbahnbetrieb in keiner Weise unterbrochen wird, erlaube ich mir Ihnen vor allen Dingen unsere Anerkennung für Ihre Bemühungen zu zollen, die darauf gerichtet sind die drohende Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zu verhindern. Wir ersuchen Sie in aller Ergebenheit mit der Ihnen kraft Ihres hohen Amtes zustehenden Macht dahin zu wirken, daß das Prinzip der schiedsgerichtlichen Erledigung in Industrie-Zwistigkeiten, bei welchen es sich um das ganze betreffende Verkehrsfragen handelt, in Kraft bleibt. Keine gerechte Forderung braucht eine derartige Erledigung zu befürchten und keine ungerechte Forderung wird bei einer derartigen Erledigung anerkannt werden. Wir sind der Ueberzeugung, daß kein Mann in der Geschichte unseres Landes eine derartige Gelegenheit, wie die gegenwärtige, gehabt hat, um dieses für die öffentliche Sicherheit so wichtige Prinzip gegen spätere Angriffe seitens der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zu stärken.

„George Pope, Präsident der National Association of Manufacturers."

Die Antwort des Präsidenten war wie folgt:

„Den Empfang Ihres Telegramms vom 18. August bestätigend, erlaube ich mir zu antworten, daß ich mit fester Ueberzeugung an dem Grundsatz der schiedsgerichtlichen Entscheidung festhalte, daß aber leider jetzt keine Maßnahmen vorhanden sind, mit deren Hilfe eine schiedsgerichtliche Erledigung herbeigeführt werden kann. Alles, was zu Gebot steht, ist versucht worden, hat jedoch versagt. Eine derartige Situation darf nie wieder eintreten, aber jetzt ist sie da. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um eine Wiederholung unmöglich zu machen, aber so ohne weiteres oder in der Eile lassen sich nicht unverzüglich Mittel und Wege zur Verhütung einer nationalen Nothlage finden. Mein Vorschlag schwächt oder diskreditirt das Prinzip der schiedsgerichtlichen Erledigung durchaus nicht. Im Gegentheil er verstärkt das Prinzip noch. Durch ihn wird nur der Achtstundentag zugestanden, der von der ganzen gegenwärtigen wirthschaftlichen Bewegung augenscheinlich angestrebt wird, sowie auch die unverzügliche Schaffung einer Kommission vorgesehen, welche alle auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigenden Phasen in dieser Kontroverse ermitteln soll und zwar nicht auf Grund von Prophezeihungen und Vermuthungen, sondern auf Grund wirklicher Thatsachen. Es ist dieses der erste Schritt auf dem direkten Wege zur Feststellung der besten permanenten Grundlage für eine schiedsgerichtliche Erledigung, wenn andere Mittel und Wege als die gegenwärtigen vorhanden sein werden."

Der Sonntag brachte absolut keine äußerlich bemerkbaren Entwickelungen in der Angelegenheit und man wartet jetzt auf das Eintreffen der weiteren Exekutivbeamten der Eisenbahnen, an die Präsident Wilson am Samstag Einladungen ergehen ließ. Louis W. Hill, der Präsident der Great Northern Bahn und verschiedener anderer westlichen Bahnsysteme wird am Montag Morgen ankommen und die übrigen Bahnpräsidenten aus dem Westen dürften bis Montag Abend zur Stelle sein. Vertreter der beiden Parteien werden hier bleiben, bis die endgültige Entscheidung gefallen ist.

Präsident Wilson hat für Montag keinerlei Abmachungen getroffen, um völlig zur Disposition der Bahnpräsidenten zu stehen, aber man glaubt kaum, daß die Konferenzen im Weißen Haus vor Dienstag wieder aufgenommen werden. Wennschon dieBahnpräsidenten vorläufig noch immer auf ihrer Opposition gegen den Vorschlag des Präsidenten verharren, so giebt man sich in amtlichen Kreisen doch der Hoffnung hin, daß sie schließlich den Vorschlag als Grundlage für weitere Unterhandlungen annehmen werden.

Wie es am Sonntag Abend hieß, gehen die Bahnpräsidenten mit der Absicht um, einen Gegenvorschlag zu unterbreiten, der jedoch soweit noch nicht definitiv formulirt worden ist. Wie verlautet soll dieser Vorschlag eine schiedsgerichtliche Erledigung einiger der Forderungen der Angestellten vorsehen, während andere zugestanden werden.

In der Zwischenzeit treffen im Weißen Hause in großer Zahl aus allen Theilen des Landes Depeschen ein, in welchen der Präsident ersucht wird, auf einer schiedsgerichtlichen Erledigung der Streitfrage zu bestehen. Die meisten dieser Depeschen kamen von Geschäftsleuten und Firmen, und Abschriften der Telegramme wurden an die Bahnpräsidenten gesandt. In amtlichen Kreisen wurde erklärt, daß diese Depeschen absolut keinen Einfluß auf den Präsidenten haben würden, da sein Versuch, eine schiedsgerichtliche Erledigung herbeizuführen, mißglückt sei und eine schiedsgerichtliche Erledigung nicht erzwungen werden könne.

Von den Vertretern der Eisenbahner blieben nur sehr wenige über Sonntag in Washington und die meisten begaben sich nach benachbarten Städten und Ausflugsorten, da ihnen am Samstag Präsident Wilson die Nachricht hatte zugehen lassen, daß er ihnen am Sonntag keinerlei Mittheilungen zugehen lassen würde. Diejenigen der Leute, die hier geblieben waren, wiederholten, daß sie keinerlei Angaben machen würden, ehe die Bahnpräsidenten nicht ihre endgültige Entscheidung bezüglich des Vorschlags des Präsidenten getroffen hätten.

Schlechte Schützen.

Naco, Ariz., 20. August. Ueber hundert Schüsse wurden am Sonntag über die internationale Grenze hinweg an einer Stelle, die etwa eine Meile östlich von hier gelegen ist, zwischen Kundschafter - Abtheilungen der farbigen Miliztruppen aus dem Distrikt Columbia und einer Anzahl Mexikanern gewechselt. Nach den Angaben der Milizer hielten sie einige Mexikaner an, die versuchten, über die Grenze zu kommen, worauf dann von mexikanischer Seite auf sie geschossen wurde. Sie erwiderten prompt das Feuer und insgesammt wurden über 100 Schüsse abgegeben. Trotzdem gab es nur einen einzigen Verwundeten, einen der Mexikaner, die versucht hatten, über die Grenze zu gelangen. Er befindet sich jetzt als Gefangener in dem Lager der farbigen Miliz.

Bekannter Bankier gestorben.

Long Branch, N. J., 20. Aug. James Seligman, ein ehemaliges Mitglied der Bankfirma J. & W. Seligman in New York ist am Sonntag hier in seiner Sommerresidenz im Alter von 92 Jahren gestorben. Der Verstorbene kam als Knabe von 15 Jahren aus Deutschland nach New York und war anfänglich im Tuchgeschäft, bis im Jahre 1864 die Bankfirma gegründet wurde, aus der Herr Seligman vor etwa 12 Jahren ausschied und sich zur Ruhe setzte. Er war das älteste Mitglied der New Yorker Aktienbörse, der er seit dem Jahre 1869 angehörte.

Imposant

Gestaltet sich der Beginn der Jahresversammlung des D. R. K. Centralvereins und der Föderation Katholischer Vereinigungen.

Drei Kirchenfürsten und zahllose geistliche Würdenträger wohnten dem vom Kardinal Farley zelebrirten Pontifikalamt bei.

Präsident Joseph Frey vom Centralverein kritisirt die Bundesregierung wegen ihrer mexikanischen Politik.

Prophezeit der Waffenschacher - Prosperität ein jähes Ende.

New York, 20. August. Drei Kirchenfürsten der Römisch Katholischen Kirche, der päpstliche Delegat in den Vereinigten Staaten, der päpstliche Nuntius in Brasilien, zahlreiche Bischöfe und andere geistliche Würdenträger, mehrere hundert Priester und Tausende von Laien wohnten am Sonntag Vormittag dem Pontifikal Hochamt in der St. Patricks Kathedrale bei, mit welchem die 61. Jahresversammlung des Deutschen Römisch Katholischen Central-Vereins und die 15. Jahresversammlung der Amerikanischen Föderation Katholischer Vereinigungen offiziell eingeleitet wurden.

In der Kathedrale hatten sich an die 8000 Personen eingefunden, während eine zahllose Menge vor und in der Nähe des Gotteshauses Aufstellung genommen hatte, um den Umzug zu sehen, welcher dem Pontifikalamt voraufging.

Bei Beginn des Gottesdienstes verlas Monsignor Michael J. Lavelle, der Pfarrer der Kathedrale, einen herzlichen Gruß des Papstes, der vom päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Gaspari gesandt worden war und in welchem den Versammelten der apostolische Segen übermittelt wurde.

Die Kathedrale war innen und außen mit Sternenbannern und den päpstlichen Farben geschmückt. Auf temporären Thronen hatten die Kardinäle Gibbons und O'Connel, sowie Erzbischof Bonzano, der päpstliche Delegat Platz genommen, während Kardinal Farley, der pontifizirte, den permanenten Thron inne hatte. Die Predigt wurde vom Bischof Thomas F. Hicken von Rochester, N. Y., gehalten.

Unter den geistlichen Würdenträgern, die zugegen waren, befanden sich außer den drei Kardinälen noch die Folgenden: die Erzbischöfe Aversa, der päpstliche Nuntius in Brasilien; Edmond Prendergast von Philadelphia; Sebastian Meßmer von Milwaukee und Bruchesi von Montreal; die Bischöfe: D. J. O'Connell von Richmond, Va.; J. F. Regis Canevin von Pittsburg; Denis J. Dougherty von Buffalo; Currier von Havana; Da Silva von Portugal; C. J. O'Reilly von Baker City, Ore.; Joseph Schrembs von Toledo; H. J. Richter von Grand Rapids; T. F. Lillis von Kansas City; Edward P. Allen von Mobile; N. A. Gallagher von Galveston; Owen B. Corrigan von Baltimore und Shehan von der Katholischen Universität.

In dem Jahresbericht des Präsidenten Joseph Frey vom Centralverein, der am Sonntag bekannt gegeben wurde, wird auf „die schwankende Haltung unserer Regierung in Mexiko" hingewiesen und ferner heißt es in dem Bericht „nach der Ansicht unserer besten Denker und Führer, wird unsere sogenannte Prosperität, welche wir hauptsächlich dem Munitionsschacher zu verdanken haben, nach Friedensschluß zu einem sehr jähen Ende kommen."

Herr Frey bemerkt ferner in seinem Bericht, daß die Mitglieder des Centralvereins in ihren Bemühungen, welche auf die Gründung einer Lehranstalt für das Studium der soziologischen Probleme abzielen, nicht nachlassen werden." Das Schließen der Fabriken und sonstigen Industrieanlagen", heißt es in dem Bericht, „wird natürlich die gesellschaftlichen Kontraste noch markanter machen und eine regere sozialistische Propaganda zur Folge haben. Unsere patriotische Pflicht wird es dann sein auf die Ausgleichung dieser Gegensätze als gute Katholiken und Christen auf der Grundlage christlicher Grundsätze hinzuarbeiten."

Mit Bezug auf Mexiko heißt es in dem Bericht: „Unsere Nachbarrepublik, das unglückliche Mexiko, kann keine Ruhe finden. Infolge der wankelmüthigen Haltung unserer Regierung haben die Verüber der schimpflichen und schmählichen Verbrechen gegen die Katholische Kirche und deren Diener jetzt dort das Heft in Händen. Wir hoffen und beten, daß diesem armen Lande in Bälde eine gerechte und friedfertige Verwaltung gesichert werde. Ich empfehle die Annahme von geeigneten Beschlüssen, in welchen unserer Ansicht in dieser Frage Ausdruck verliehen wird."

Am Abend fand eine Massenversammlung im Madison Square Garden statt, welcher alle geistlichen Würdenträger, sowie die Delegaten beiwohnten. Ansprachen wurden von Gouverneur Whitman, dem amtirenden Bürgermeister Dowling, den Kardinälen Farley, Gibbons und O'Connell, dem apostolischen Delegaten, Dr. James Walsh, W. Bourke Cockran und anderen gehalten. John Whalen, der Präsident der American Federation of Catholic Societies, führte den Vorsitz.

Gewaltigen Schaden

Hat der Tropensturm am Freitag im südlichen Texas angerichtet.

Corpus Christi, Tex., 20. August. Laut den am Sonntag Abend vorliegenden Berichten hat der Tropensturm, von welchem Freitag Abend Corpus Christi und die zehn angrenzenden Counties im südlichen Texas heimgesucht wurden, 13 Menschenleben gefordert, und unter den Todten befinden sich neun Mann der Besatzung des kleinen Frachtdampfers „Pilot Boy", der in der Nähe von Aransas Paß unterging. In Katherine bei Alice wurden zwei Mexikaner und eine Mexikanerin getödtet und ein Mexikaner soll in San Diego ums Leben gekommen sein.

Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $2,000,000 und vertheilt sich wie folgt: Corpus Christi $500,000; Aransas Paß $150,000; Rockport $75,000; Alice $100,000; San Diego $50,000; Robstown $50,000; Kingsville $100,000; Städte im RioGrande Thal $300,000 und verschiedene weiter auseinander liegende Plätze $500,000.

— Sänger-Veteran Gerhard Hueßen, Chicago, gestorben. Auf dem St. Bonifazius-Friedhof hat man dieser Tage Gerhard Hueßen, den ältesten deutschen Sänger Chicagos, zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe starb im Alter von 81 Jahren nach schwerem Leiden. Die vereinigten Männerchöre erwiesen ihm die letzte Ehre, indem sie an seinem offenen Grabe mehrere Trauerlieder sangen. Hueßen wurde am 5. Mai 1835 in einem rheinischen Städtchen geboren und kam im Alter von 20 Jahren nach Amerika, wo er sich zunächst in Manitowoc, Wis., und vier Jahre später in Chicago niederließ. Hier erwarb er sich auch das amerikanische Bürgerrecht und mit Stolz erzählte er oft davon, wie er im Verein mit einigen seiner Sangesbrüder dem neuerwählten Präsidenten Lincoln ein Ständchen brachte, als dieser auf seiner Reise nach der Bundeshauptstadt zur Inaugurationsfeier eine Nacht in Chicago verweilte. Einige Jahre später kehrte Hueßen zu längerem Aufenthalt nach Deutschland zurück. Aber dann zog es ihn wieder nach dem Lande seiner Wahl, und er ließ sich in Philadelphia nieder, wo er in seinem Berufe als Dekorationsmaler erfolgreich thätig war. Im Jahre 1872 kam er wieder nach Chicago, wo er seither ununterbrochen gelebt hat. Er wirkte hier in vielen großen Konzerten mit und sang in katholischen Kirchen bis in sein hohes Alter hinein. Er war Ehrenmitglied vieler hiesiger und mehrerer Gesangvereine Deutschlands, sowie aktives Mitglied von Musikvereinen von Köln, Düsseldorf und Aachen. Im Jahre 1885 vermählte sich Hueßen mit Frl. Maria Hundt, der Tochter eines Großkaufmanns aus Olpe, Westfalen, mit der er in glücklichster Ehe lebte.

— Zur Uebung auf hoher See. Mit ungefähr 900 „Rookies" an Bord stachen neulich Vormittags die drei Schlachtschiffe „Maine", „New Jersey" und „Kentucky" von der Brooklyner Navy Yard aus in See, um sich zum Rendezvousplatz in Gardiners Bay zu begeben, wo die andern zu Schulschiffen designirten Kreuzer der atlantischen Flotte mit Rekruten an Bord in den nächsten Tagen eintreffen werden. Es war das erstemal, daß drei Kriegsschiffe fast zu gleicher Zeit den Schiffsbauhof verließen. Alles ging aber wie am Schnürchen und um die Mittagsstunde passirten die gewaltigen Schiffe bereits die enge Wasserstraße zwischen der Brooklyner Küste und Governors Island. Die „Kentucky" war das erste Schiff, das die Nase in die Fluthen steckte, ihr folgte auf dem Fuß die „New Jersey" und den Abschluß bildete die „Maine", welche bisher im Brooklyner Schiffsbauhof als sogenanntes Empfangsschiff festlag und seit etwa fünf Jahren keinen aktiven Seedienst gesehen hat. Die 900 „Rookies" werden während der nächsten Wochen Gelegenheit haben, den Marinedienst und alle seine Finessen gründlich kennen zu lernen und dürften sich auch, wenigstens wenn man das vorgesehene Arbeitsprogramm in Betracht zieht, über Langeweile nicht zu beklagen haben. Unter den künftigen Vaterlandsvertheidigern befinden sich als prominenteste Personen Julius Spencer Morgan, der Sohn von J. Pierpont Morgan, und William McAdoo jr., der Sohn des Sekretärs des Schatzamts.

Die Stimmung in Griechenland.

Nach London ist jetzt ein englischer Politiker zurückgekehrt, der von der Regierung nach Griechenland gesandt war, um über die wirkliche Stimmung des Landes und die allgemeine Lage zu berichten. Der Bericht lautet für England sehr pessimistisch. Der Politiker erklärt, daß die Verbündeten Griechenland noch lange nicht zur Entscheidung gebracht hätten. Auch Venizelos sei nicht, wie englische Zeitungen berichteten, voller Jubel; das Gegentheil sei richtig. Ein Sieg der Venizelisten bei den Wahlen bedeute Revolution in Griechenland, die aber weniger gegen Venizelos gerichtet sein werde, als gegen die Truppen des Vierverbandes. Es sei vielleicht für die Centralmächte leichter, diesen Moment abzuwarten und die Salonikiarmee mit Hilfe der griechischen Revolution zu schlagen, als eine Offensive gegen Saloniki durchzuführen. In diesem Kriege wäre es nicht das erste Mal, daß die deutsche Militärpolitik und Strategie die Ententediplomatie übertroffen haben.

„Krieg ist Hölle." —Sherman.

Weitere Nahrung für die Höllenflammen.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (zweite Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 15 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Man schreibe in Briefen das „Cincinnatier Volksblatt".